

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 102.

Neuenbürg, Sonntag den 1. Juli

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

### Aufforderung.

Am 19. d. Mts. vormittags wurde in Unterlengenhardt, O.-A. Neuenbürg, von der Bleiche hinweg ein 12 m langes, an dem einen Ende mit Baumwolle eingeschlagenes Stück Leinentuch gestohlen. Der That dringend verdächtig ist der bereits verhaftete Metzger Jakob Gottlob Schnauser von Simmozheim, der um die kritische Zeit sich in verdächtiger Weise in der Nähe des Thatortes umhergetrieben hat, in dessen Besitze indeß das gestohlene Tuch nicht vorgefunden worden ist. Ohne Zweifel hat Schnauser letzteres versteckt oder verkauft.

Ich bitte um Mitteilung über den Verbleib des Tuches und insbesondere auch darüber, ob nicht am 19. d. M. oder an einem der unmittelbar folgenden Tage eine Mannsperson, auf welche die über Schnauser gegebene Beschreibung (hohe, schlanke Statur, schwarzer Schnurrbart, dunkle, gut erhaltene Kleidung, bis an die Knie reichende Stiefel, in welche die Hosen eingeschlagen) paßt, mit einem Ballen Tuch in der Nähe von Unterlengenhardt oder in einer der benachbarten Ortschaften gesehen worden ist, indem ich bemerke, daß Schnauser von Unterlengenhardt sich nach Schwarzenberg begeben haben will.

Den 27. Juni 1888.

Schanz.

Revier Calmbach.

### Weg-Sperre.

Der Köffelbuschweg ist vom 2.—7. Juli für jeden Verkehr gesperrt.

Revier Herrenalb.

### Wiederholter Brennholz-Verkauf.

Wegen nicht geleisteter Zahlung kommen am Mittwoch den 4. Juli d. J. vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Herrenalb aus dem Staatswald Blochberg, Langjörgenteich, Rauzenstein und Vorderer Vottenberg der Gut Herrenalb zum wiederholten Verkauf:  
5 Nm. buch. Scheiter,  
116 „ laubh. Aubruchholz,  
3 „ Nadelh. dto.

### Bekanntmachung.

Die Fuhrwerksbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß bis auf Weiteres zwischen Neuenbürg und Calmbach eine

Dampfstraßenwalze und beim Kohlhäusle an der Straße von Wildbad nach Enzklösterle eine mit Dampf betriebene Materialzerkleinerungsmaschine je von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr im Betrieb ist.  
Calw den 29. Juni 1888.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Stuppel.

### Privatnachrichten.

**A. Biber, Zahntechniker,  
Pforzheim,**

Schulberg 10 (am Bahnhof)

Sprechstunden von 8—12 und 1—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen nur in dringenden Fällen.

(Es liegt im Interesse der auswärtigen Patienten, dass sie ihren Besuch wenn möglich einige Tage vorher anmelden.)

Calmbach.

### Wein-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft neuen Pfälzerwein pr. Str. 30—40 S von 20 Str. an.  
H. Blessing zur Sonne.

### Asphalt

Asphaltdachpappen,  
Asphalttröhren,  
Isolirpappen und Tafeln,  
Holzement, Dachteer,  
Carbolineum für Holzanstrich.  
**Richard Pfeiffer**  
Asphalt- und Teer-Produkten-Fabrik  
Stuttgart.



### Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn

weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern (wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden), sowie als vorzügliches Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacons à 35, 60 S und M 1 die alleinige Niederlage für Neuenbürg von

**G. Lustnauer.**



Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
von **Hamburg** nach **Newyork**  
Jeden **Mittwoch** und **Sonntag**,  
von **Hävre** nach **Newyork**  
Jeden **Dienstag**,  
von **Stettin** nach **Newyork**  
alle 14 Tage,  
von **Hamburg** nach **Westindien**  
monatlich 4 mal,  
von **Hamburg** nach **Mexico**  
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisebegleitung sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilen

**W. G. Blais** a. Markt, **F. Bizer** in Neuenbürg.

**W. Waldmann**, Kaufm. in Herrenalb,  
**E. Schobert** Kaufm. in Wildbad.

Neuenbürg.

Ein noch gut erhaltener

### Kinderwagen

ist zu verkaufen. Näheres bei der Red.

Altensteig.

10 Eimer guten

### M o s t

hat zu verkaufen

**M. Raschold**, Konditor.

### Geschäftsbücher:

Cassabücher, Hauptbücher,  
Schmalfolio-(Strazzen)-Bücher,  
Quittungsbücher, Copierbücher  
Bibliorhapes

zu Fabrikpreisen auf Lager.

### Taschen-Bücher

sind liniert und unliniert in guten Einbänden stets vorrätig und werden nach besonderer Vorschrift rasch angefertigt.

**Jac. Meeh.**



### Kronik.

#### Deutschland.

Was die in den letzten Tagen so viel erörterte Frage der Monarchen-Begegnungen betrifft, so scheint die Reise des Kaisers Wilhelm zum Zaren Alexander III. in der That nahe bevorzustehen. Doch muß man allen solchen Angaben gegenüber eine gewisse Reserve beobachten.

Ein Telegramm aus Bremen meldet, daß der von Südafrika in Plymouth angekommene Dampfer „Drummond Castle“ den Bericht gebracht habe, daß am 3. Juni bei Kap L'Agulhas (Südafrika) während eines furchterlichen Sturmes ein großes Auswanderschiff mit Mann und Maus untergegangen sei. Der Kapitän des „Drummond Castle“ wurde desselben am Abend ansichtig. Es entfaltete Notsignale, aber infolge des furchterlichen Sturmes und hohen Wogenganges, der zur Zeit herrschte, war es unmöglich, Rettungsboote vom „Drummond Castle“ herabzulassen, und der Kapitän beschloß, bis Tagesanbruch in der Nähe des notleidenden Schiffes zu bleiben. In früher Morgenstunde sank das Schiff jedoch plötzlich unter entsetzlichem Angstgeschrei der unglücklichen Passagiere. Der Name des Schiffes konnte noch nicht ermittelt werden. Die Nachricht ist noch unbeglaubigt.

Die hiesige königliche Münzverwaltung hat die Ausprägung von Goldmünzen, sowie von Zwei-Markstücken mit dem Bildnis des Kaisers Wilhelm II. vorbereitet. Die weitere Herstellung von Gold- und Silbermünzen mit Kaiser Friedrichs Bildnis wurde mit dem Augenblick des Thronwechsels unterlassen. Kaiser Wilhelm wird die Prägung, sobald der Modelleur seine Arbeit beendet hat, begutachten, und da hierzu wenige Wochen ausreichen, so werden die neuen Münzen etwa nach Monatsfrist in den Verkehr gelangen. Von den Goldstücken mit dem Bildnis Friedrichs III. ist ein beträchtlicher Teil von Privatleuten für Familien-Sparbüchsen erworben worden; diese Münzen sind deshalb schon jetzt eine Seltenheit geworden. Bereits bei ihrem Erscheinen wurden sie mit Aufgeld erstanden, und dies dürfte nach einiger Zeit in noch stärkerem Maße der Fall sein.

Aus Oberelsaß, 26. Juni. Die Blütezeit des Weinstocks hat so ziemlich mit Johanni abgeschlossen. Die Witterung war im allgemeinen günstig, warm und windstill. Das eingetretene Regenwetter hat stellenweise den Sauerwurm herbeigeführt, der aber bei den vorgekehrten Samen wenig Schaden verursachen kann. Die Aussicht auf einen reichen Herbst ist unvermindert. Die Preise sind bis jetzt noch die nämlichen, 44—55 M per hl. Gegenwärtig wird aus Afrika und Italien viel Rotwein eingeführt, was auf den Handel, namentlich mit alten Weinen, von lähmenden Einfluß ist.

#### Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung. Berlin 1889.

Nachdem man sich in den Kreisen der Industrie und Landwirtschaft immer mehr mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, daß die Ausstellung sich nicht auf die

bloße Vorführung von Unfallverhütungs-Apparaten beschränken soll, sondern als eine Ausstellung für Industrie, Bergbau, Baugewerbe, Landwirtschaft, Schifffahrt, Verkehrsgewerbe u. s. w. mit besonderer Berücksichtigung des Arbeiterschutzes,

in die Erscheinung treten wird, wächst das Interesse dafür von Tag zu Tag und bekundet sich durch zahlreiche Anmeldungen von Ausstellungsobjekten aus allen Gewerben.

Am umfangreichsten wird die Eisen- und Metall-, sowie die Holzbranche vertreten sein.

Die See- und Flußschifffahrt entsendet armierte Schiffskörper und Modelle verschiedener Art.

Auch auf dem Gebiete des Landtransports wird eine reiche Fülle von Ausstellungsgegenständen vorhanden sein. Ein kompletter Musterstall mit Wagenremise, Futterboden u. mit den erprobtesten Vorrichtungen zur Verhütung von Unfällen wird den ganzen Raum eines Stadtbahnbogens einnehmen.

Die Beteiligung der Staatseisenbahnverwaltung ist gesichert. Se. Excellenz der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 7. d. Mts. dem Vorstand die Mitteilung zugehen lassen, daß die Kgl. Eisenbahndirektion in Berlin mit der Leitung der Angelegenheit beauftragt worden sei.

Neuerdings hat auch Se. Excellenz der Herr Minister für Landwirtschaft, v. Lucius, dem Unternehmen seine lebhafteste Sympathie zum Ausdruck gebracht und insbesondere hervorgehoben, daß es mit Genußthuung begrüßt werden müsse, wenn die zur Fürsorge für verunglückte Arbeiter getroffenen Einrichtungen dazu dienen, das Interesse an der Unfallverhütung selbst zu wirksamer Bethätigung anzuregen.

Bedeutende Firmen bereiten Kollektivausstellungen vor.

Eine solche ist seitens der Firma Krupp in Essen für ihre zahlreichen Industriezweige in Aussicht genommen. Auch die Mühlenhauser Gesellschaft zur Verhütung von Fabrikunfällen, welche ganz Elsaß-Lothringen umfaßt, wird mit einer sehr wertvollen und überaus umfangreichen Kollektiv-Ausstellung vertreten sein.

Besonders reichhaltig wird die Bergwerksindustrie repräsentiert werden.

Den staatlichen Werkverwaltungen, welche auf Veranlassung Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Maybach umfangreiches Material vorbereiten, werden die privaten Unternehmungen nicht nachstehen.

Mit besonderer Energie und anerkanntem Eifer sind u. A. schon mehrere Firmen nach dieser Richtung bereits vorgegangen.

Das Interesse für die Ausstellung wird auch durch die in Aussicht genommenen Prämierungen eine nicht unwesentliche Förderung erfahren. So haben z. B. die Herren Gebr. Stumm in Neunkirchen, die übrigens auch auf der Ausstellung würdig vertreten sein werden, einen Preis von 10 000 M. für die beste, die Beseitigung der Staubgefahr in der Thomasschlammühle behandelnde Arbeit ausgesetzt. Die Zuerkennung dieses Preises soll während der Ausstellung durch ein Preisgericht er-

folgen, dessen Konstituierung unter Mitwirkung des Reichsversicherungsamts und des Vorstandes der Ausstellung vor sich gehen wird. —

Ueberaus dankenswert erweist sich das Entgegenkommen der beiden städtischen Körperschaften von Berlin. Die Stadtverwaltung stellt dem Unternehmen den Bedarf an Gas und Wasser aus den städtischen Leitungen unentgeltlich zur Verfügung und wird auch die Herstellung, Vorhaltung und demnächstige Beseitigung der erforderlichen Leitungsanlagen unentgeltlich übernehmen.

Zum Schluß machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen bis zum 1. Juli 1888 bei dem Vorstandsmitgliede und Schriftführer der Ausstellung, Direktor Max Schlessinger in Berlin S.W., Kochstraße 3 II. einzureichen sind, von welchem auch Haupt- und Spezialprogramme und Anmeldeformulare unentgeltlich bezogen werden können.

Sollten größere Aussteller den Platzbedarf bis zu dem genannten Termine noch nicht genau feststellen können, dann wird der Vorstand sich zunächst mit ungefähren Angaben einverstanden erklären.

#### Württemberg.

Ihre Majestät die Königin hat am 27. d. M. den Kinderhospital Olgaheilanstalt mit Allerhöchstem Besuch erfreut. Ebenso die Olga-Krippe in der Kajernenstraße.

Stuttgart. Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist heute nacht von Berlin kommend, wo Höchstderselbe in Vertretung Seiner Majestät des Königs der feierlichen Eröffnung des Reichstages anwohnte, wieder eingetroffen. Vorgestern wurde Seine Königl. Hoheit von Ihrer Majestät der Kaiserin-Witwe Victoria in Schloß Friedrichskron empfangen. Nachmittags stattete Seine Königl. Hoheit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen Besuch ab.

Mit Ablauf dieses Monats treten die seitherigen Ausnahmetarife für die Beförderung von Steinkohlen, Braunkohlen und Kokes, wie im Spezialtarif III. der allgemeinen Güterklassifikation genannt, in den nachstehend bezeichneten Verkehren außer Kraft:

- a) im Lokalverkehr,
- b) im bayerisch-württemb. Verkehr,
- c) im badisch-württemb. Verkehr,
- d) im Verkehr mit den Rhein- und Mainhafestationen Frankfurt a./M., Mainz, Gustavsburg, Kastel, Ludwigshafen a./Rh. und Mannheim,
- e) im Verkehr mit dem Saarkohlengebiet,
- f) im Verkehr mit dem Ruhrkohlengebiet,
- g) im Verkehr mit Sachsen.

An die Stelle der hienach zur Aufhebung gelangenden Ausnahmetarife treten, mit Gültigkeit vom 1. Juli d. J. ab, neue, gegen seither durchweg namhaft ermäßigte Frachttarife.

Die neuen Tarife sind in den verschiedenen Nachträgen enthalten und können von den Güterexpeditionen bezogen werden.

Zur Ermöglichung der Reexpedition von Kohlensendungen auf den württembergischen Einbruchstationen Bretten, Jagst-

feld, Mergentheim, Mühlacker und Pforzheim, ohne Taxaufschlag, sind für den Verkehr aus dem Saar- bezw. Ruhrkohlengebiet, sowie ab den Rhein- und Main-Umschlagplätzen Frankfurt a./M. u. s. w. besondere Transit-Frachtätze vorgeesehen worden.

Stuttgart, 29. Juni. Aus Anlaß des Musikfestes und insbesondere des Brauertages sind die ganze Woche hier die Gasthöfe derart überfüllt, daß kaum ein Unterkommen mehr zu finden ist. Mehrfach mußten unangemeldet Ankommende am Abend nach Cannstatt, Ehlingen und Ludwigsburg reisen, um Nachtquartier zu finden. — Der Besuch der Brauereiausstellung ist ein anhaltend gleich starker. Gestern sind wieder ca. 5000 Eintrittskarten abgegeben worden (Anfangsziffer 17 110, Schlusssziffer 22 270). Se. H. Prinz Weimar hat gestern abend die Ausstellung wiederholt mit seinem Besuche beehrt. Bis heute vormittag wurden wieder ca. 1500 Tageskarten abgegeben. Der Bierkeller mußte gestern abend auf  $\frac{1}{2}$  Stunde (7— $\frac{7}{2}$  Uhr) gesperrt werden, d. h. man durfte herauf, aber nicht hinunter; bis 10 Uhr gab es keinen freien Sitzplatz, und wenn ein Besucher an einem Tische Platz fand, fehlte ihm der Stuhl, an diesem notwendigen Geräte herrschte Mangel. Der Bierverbrauch beträgt bis jetzt 23 000 Etr.

Mit den bereits veröffentlichten Sammlungen für die Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten sind bei dem Bankhaus E. Hummel & Co., Württembergische Zentralsammelstelle Stuttgart, insgesamt eingegangen M. 169,430.70, hievon kommen in Abzug:

div. Auslagen, Druckkosten zc. laut den Revisoren vorgelegten Aufstellung 935.86,

Nettoertrag d. Sammlungen „ 168,494.84, welche in 11 Raten an die Städtische Hauptstiftungskasse in Berlin als Zentralsammelstelle für die Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten abgeliefert wurden.

Ferner sind an Naturalien 7 Sendungen im Gesamtgewicht von 1980  $\frac{1}{2}$  kg an dieselbe Stelle abgegangen.

### Miszellen.

#### Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Arnold von Greifenberg fragte nicht weiter, überzeugt, die richtige Aufklärung von den Seinen zu erhalten, denn es mußte sich etwas zugetragen haben, was den Tod seines so kräftigen, gesunden Vaters herbeigeführt hatte, sondern er begab sich so schnell er konnte, mit Georg nach dem Wirtshaus, wo Wagen und Pferde seiner warteten. Bald war gespannt und in möglichster Eile flogen die kräftigen Tiere mit dem jungen Erbherrn dahin, während dieser über das traurige Ereignis nachsann, das ihm eben so unerklärlich wie unbegreiflich war. Es war ein schmerzliches Wiedersehen, welches seiner im Vaterhause wartete, und endlich

mit Mutter und Schwester vereint, die er bereits in Trauerkleidern antraf, konnte ihm kein Zweifel über seinen Verlust mehr bleiben und rückhaltlos überließ er sich seinem tiefen Schmerze, der um so gerechter war, als er sich sagen mußte, daß der Verstorbene der gütigste, beste Vater gewesen. Nachdem der erste Schmerzensausbruch vorüber, und er genau über die letzten Lebensstunden unterrichtet war, begab er sich nach dessen Zimmer, um die Leiche seines Vaters zu sehen. Er hatte stets zu ihm, dessen sprechendes Ebenbild er war, die größte Liebe und Zuneigung empfunden, und als er ihn jetzt kalt, starr und regungslos, mit geschlossenen, schon eingekunkenen Augen daliegen sah, da flossen nochmals unaufhaltsam seine Thränen, und sich über den geliebten Toten neigend, küßte er dessen bleiche Stirn und kalten Mund, der für ihn nur stets Worte der Liebe gehabt.

„Vater,“ flüsterte er, die marmorkalte Hand ergreifend, „Vater, Du hast mir meine Mutter und Schwestern zum Vermächtnis hinterlassen, an Deiner entseelten Hülle gelobe ich Dir, in Deinem Sinne für sie zu sorgen und Deine Stelle bei ihnen zu vertreten. Sollte es mir vielleicht auch schwer werden, dieses mein Gelübde zu erfüllen, Du wirst mir schon einen Fingerzeig hinterlassen haben, Deinen Willen und Deine Wünsche auszuführen!“

Drei Tage später fand die feierliche Beerdigung des Freiherrn von Greifenberg statt, zu der sich viele Trauergäste von Nah und Fern eingefunden hatten. Dem Sarge zunächst folgten Arnold mit dem Grafen Eberstorff, dem einzigen näheren Verwandten, den die Familie besaß.

Am Abend nach der Beerdigung forderte die Freiherrin ihre Kinder zu einer Unterredung in Geschäfts-Angelegenheiten auf, und als sie sich bei ihr in ihrem Wohngemache eingefunden, erzählte sie ihrem Sohn die Vorgänge der letzten Lebenstage seines Vaters, teilte ihm dessen Geldverlegenheiten mit, seine Aussicht, eine große Anleihe zu bekommen, wie auch die Bedingung des Banquiers Kranzler, wenn dieser ihm das viele Geld leihen würde.

„Ich will Dir nicht verhehlen, mein Sohn,“ fügte sie in ihrer umständlichen Beschreibung hinzu, „daß Deine Schwestern und ich uns lebhaft gegen diese Bedingung erklärt, auf welche vielleicht Dein Vater einzugehen geonnen war. Du auch wirst nicht — kannst nicht darauf denken, denn bedenke nur, es ist weder in meiner noch in der Familie Deines verstorbenen Vaters je eine Bürgerliche gewesen und wenn diese Helene Kranzler auch noch so reich ist, der Rangunterschied läßt sich doch dadurch nicht ausgleichen!“

Ueberrascht, schweigend und mit umdüsterter Stirn hatte Arnold zugehört, denn bei dem sorgenlosen Leben, welches er bisher geführt, hatte er weder geahnt noch gedacht, daß die Vermögens-Verhältnisse seiner Eltern anders als glänzend sein könnten. Erst eine Weile, nachdem seine Mutter ihren Bericht geendet, sagte er, während sie und seine Schwestern voll Spannung auf ihn blickten:

„Auf eine solche Lage der Dinge war ich allerdings nicht vorbereitet, denn bei der Freigebigkeit unseres verstorbenen Vaters habe ich stets geglaubt, daß unsere finanziellen Verhältnisse nichts zu wünschen übrig ließen. Wir hätten samt und sonders sparsamer leben müssen —“

„Es ist bei uns nichts verschwendet, mein lieber Sohn,“ unterbrach ihn mit scharfer Betonung die Freiherrin.

„Das muß ich dennoch behaupten, Mutter, und ich schäme mich, gedankenlos so lange das bedeutende Taschengeld angenommen zu haben.“

„Wie hättest Du aber von Deiner Lieutenantsgage ein Leben wie bisher führen wollen?“ fragte ihn in ironischem Ton seine älteste Schwester.

„Das hätte ich allerdings nicht gekonnt, hätte es auch nicht gethan, denn ich hasse und fürchte das Schuldenmachen, Theodora.“

„Lassen wir die Vergangenheit ruhen, Kinder,“ ermahnte die Freiherrin, welche sich im Stillen über ihres Sohnes Ansichten wunderte, „und kommen wir auf das Wichtigste zurück. Was gedenkst Du in Bezug auf die Bedingungen des Herrn Kranzler zu thun, Arnold? Sollte er nicht durch vernünftige Vorstellungen dahin zu bringen sein, uns das Geld zu leihen —“

„Ich will mit Blumenthal sprechen,“ antwortete der sonst so lebensfrohe junge Mann, „mir von ihm unsere Verhältnisse klar legen lassen und dann sehen, was sich thun läßt.“

„Und solltest Du daran denken, auf eine so unerhörte Forderung einzugehen?“ rief die Freiherrin und ihre älteste Tochter und erstere fügte hin: „Deine bürgerliche Gattin würde unsererseits nur wenig Beachtung finden, und in der Familie ein trauriges Leben führen. Nein, das kann mein Sohn, das kann der Freiherr von Greifenberg nicht thun!“

„Der Freiherr von Greifenberg aber ist leider, wie zu fürchten ich alle Ursache habe, wohl kaum in der Lage, seiner Mutter und seinen Schwestern noch lange hier einen sicheren Aufenthalt zu bieten,“ entgegnete in bitterem Ton der junge Offizier. „Das bürgerliche Mädchen jedoch ist sehr reich und würde mich dann zum reichen Mann machen, der ohne Sorgen der Zukunft entgegensehen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

(Von Kaiser Friedrich.) Daß der Kaiser Friedrich kein Freund von Förmlichkeiten war, ist bekannt. Ende 1872 bangte die Nation in schweren Sorgen um den Kronprinzen, als er auf der Reise in Dresden lebensgefährlich erkrankte. Im März 1873 kehrte er vollständig genesen nach Berlin zurück, wo man ihm einen festlichen Empfang bereitet. Eine Deputation überreichte ihm eine Stipendienstiftung für sein Lieblings-Institut, das deutsche Kunstgewerbe-Museum. Als Führer derselben fungierte Geheimrat Neuleauz. Der Kronprinz empfing die Deputation sehr herzlich. Als Neuleauz nun sich räuspert vortrat, meinte der Kronprinz: „Sie wollen mir wohl eine Rede halten?“ „Wenn kaiserliche Hoheit gestatten!“ Lachend entgegnete der Kronprinz: „Na, dann schiefen Sie man los!“ — Ein prächtiger Zug

des damaligen Kronprinzen, welcher so recht von dem leutseligen Charakter desselben Zeugnis ablegte, wurde jr. Zt. in in Frankfurt am Main viel besprochen. Das Manöver war beendet, der greise Kaiser hatte die Kritik abgehalten und die hohen Offiziere zerstreuten sich langsam. Zwei biedere Sachsenhäuser betrachteten die glänzenden fremden Uniformen und fragten sich gegenseitig, wer wohl dieser oder jener Offizier sei. Der Kronprinz bemerkte dies und rebete die Sachsenhäuser ihren Dialekt nachahmend, mit folgenden Worten an: „Selle, Ihr wollt gern wisse, wer die Leut' all' sinn?“ und noch ehe dieselben geantwortet hatten, fuhr er fort: „Der Ulanenoffizier ist der König von Spanien, der dicke Husar ist der König von Serbien, der blaue Dragoner ist der König von Sachsen, der die Franzosen bei Gravelotte und bei St. Privat so fürchterlich geschlagen hat, — der junge Major aber, der dort fortgaloppiert, ist mein Sohn!“ Sprachlos blickten die so schnell Bekehrten den Kronprinzen an; dieser aber sagte weiter: „Ja, nun wollt Ihr auch wohl noch wissen, wer ich bin? — Na, eigentlich solltet Ihr mich kennen: ich bin Euer Kronprinz!“ — sprach und ritt lächelnd und munter aus seinem Pfeischen schmauchend von dannen.

(Altdutsche Strafe der Nahrungsmittel-Verfälschung.) In des Ratschreibers Balthasar Müllner Annalen der Reichsstadt Nürnberg, welche als archivarisches Manuscript im dortigen Rathause verwahrt werden, finden sich unter vielen anderen für die deutsche Rechtspflege des Mittelalters hochinteressanten Aufzeichnungen einige Notizen über die Bestrafung von Lebensmittel-Verfälschern, deren drakonische Grausamkeit die Härte der blutigen peinlichen Halsgerichtsordnung Kaisers Karls V. weit übersteigt. Die gedachten Annalen verzeichnen: 1456. Haus Köbel, Bürger zu Nürnberg, und Lienhard Frey v. Thalmeßing wegen Fälscherei des Saffrans und anderen Gewürzes mit samt ihrer gefälschten Ware Freitags nach Misericordias lebendig verbrannt und die Pflegerin, die dazu geholfen, lebendig vergraben, Montag nach Bonifacii. 1459. Ulrich Seydenheimer, Bürger zu Nürnberg, der den Wein, so er zu Kauf hielt, mit Wasser getäufet, aus besonderen Gnaden beide Ohren abgeschnitten. 1464. Magareth Wefnerin, Pflegerin zu Nürnberg, die falsche Gewichte geführt, lebendig neben dem Galgen begraben.

In Montmorency fand am 15. d. M. die Eröffnung einer großartigen Ausstellung von Damenhüten statt. Dieselbe war von sämtlichen größeren Pariser Firmen beschickt worden und enthielt wahre Wunderwerke. Am Tage der Eröffnung fand auch die Preisverteilung statt. Als Preisrichterinnen fungierten zwölf Damen der Pariser Gesellschaft und 12 Künstlerinnen, darunter die Damen Subic, Granier und und Andere. Die goldene Medaille erhielt ein Hut aus weißem Tüll mit einer Krämpe aus weißen Rosen, dessen Skizze Munkachy entworfen hatte und der in einem ersten Hause ausgeführt worden. Die

Ausstellung blieb zum Glück nur wenige Tage geöffnet, sonst hätte die verhältnismäßig kleine Stadt die zuströmenden Gäste kaum fassen können; die Ausstellung wurde nämlich schon am Eröffnungstag von einundzwanzigtausend Frauen besucht.

(Polnischer Aberglaube.) Auf einem Gute des Kottbusser Kreises, welches polnische Arbeiter beschäftigt, ereignete sich kürzlich folgende Geschichte, die, eine neue Variation eines alten Themas, den dortigen Aberglauben hell beleuchtet. Einer der Polen hatte seinem Landsmann eine Kleinigkeit gestohlen, und obgleich sich der Verdacht gegen ihn richtete, konnte er nicht überführt werden. Der Borarbeiter versammelte nunmehr seine Leute, steckte jedem ein Stück von einem Strohalm in den Mund und versicherte ihnen (selbstverständlich waren alle Stücke gleich lang), bei dem Diebe würde der Strohalm wachsen und derselbe unfehlbar daran erkannt werden. Nach kurzer Zeit ließ er sich die Halme zurückgeben und siehe da — das Stück des Verdächtigen war bis auf die Hälfte aufgegesen.

(Ein inneres Leiden.) Dem Militärarzte, der die Aushebung in einer Stadt Alsfölds leitete, hüpfte das Herz vor Freude, als ihm prächtiges „Material“ in Gestalt eines vierjährigen, von Gesundheit strotzenden slovakischen Burschen vorgeführt wurde. Die Untersuchung hatte ein glänzendes Ergebnis, und der Arzt fragte der Form wegen nur noch: „Nun, mein Sohn, fehlt Dir etwas?“ — „Nines van nekem, pan Doctor“, erwiderte der Bursche in seinem merkwürdigen Slovakisch-Ungarisch. — „Kein inneres Leiden?“ — „Ja, das hab' ich.“ — „Was für eines?“ — „Ihes vagyom.“ (Ich bin hungrig.)

(Honigwein.) Von den aus Honig bereiteten Getränken der Neuzeit, zu deren Bereitung uns H. Semmler in San Franzisko Anweisung gegeben, hat der Honigwein entschieden eine günstige Zukunft und er wird gewiß auch bei den Sunkerfreunden durch seinen lieblichen und milden Geschmack Anerkennung finden. Auf ein Ankerfäßchen (45 Flaschen enthaltend) nimmt man 16 Pfd. Honig und 6 Pfd. Zucker, sowie 10 Liter Saft von weißen Johannisbeeren. Den Zucker und Honig löst man in Wasser auf (man kann hiezu den in den Waben verzuickerten Honig verwenden), gießt alles in das vorher gut gereinigte und ausgekühlte Faß, füllt es mit reinem Flußwasser voll und legt es an einen warmen Ort zur Gährung hin, täglich das Fäßchen durch Wasseranfuß spundvoll haltend. Um bei dieser stürmischen Gährung die Kohlenäure möglichst abzuschließen, legt man auf das Spundloch ein Sandbentelchen oder öfter ein frisches Weinblatt. Nach 6 Wochen ist die Gährung beendet und nun kann das Faß zugespundet und an einem frostfreien Ort bis Ende Mai aufbewahrt werden. Ab und zu muß man jedoch noch nachfüllen, damit der bei der Nachgährung eingezehrte Wein ersetzt wird und sich kein Kuhnen (Kem) bildet, welcher den Wein geist verzehrt. Hat der Wein richtig aus-

gegohren, so wird er klar und zum Abziehen auf Flaschen geeignet. Wer noch mehr Würze oder den Wein mehr kräftiger liebt, kann auch noch einer Flasche guten Jamaikarum oder Franzbranntwein zugeben.

[Holzasche.] Es kann nicht genug daran erinnert werden, schreibt „Fürs Haus“, das bekannte praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen, daß die Holzasche für Gartenzwecke fast unentbehrlich ist. Sie macht eine der wichtigsten Düngemittel für alle diejenigen Pflanzen aus, für welche der Hauptstoff, das Kali, welches sie enthält, Bedürfnis ist und dieser Stoff ist um so wertvoller, als der Stallmist denselben nur in unzureichender Menge zu liefern vermag. Die meisten Pflanzen, vorzugsweise aber alle kohlarartigen Gemüse, Salat, Bohnen, Erbsen, ja selbst viele Blumenpflanzen verkümmern allmählich, wenn dem Boden keine Holzasche zugefügt ist. Wird die Holzasche trocken aufgestreut, so ist sie auch zugleich ein vorzügliches Mittel, die Pflanzen vor Erbslöhen, Schnecken und vielen anderen Insekten zu schützen. Für Weinstöcke, welche zu ihrem Gedeihen und Fruchttreiben viel Kali bedürfen, gibt es kaum ein besseres Düngemittel und bestreut man im Herbst den Boden und die Wurzeln von jungen Obstbäumen stark mit Holzasche, so wird man die günstigen Wirkungen in den folgenden Jahren sehr gut wahrnehmen und es werden überdies durch das Eindringen der Lauge in Folge von Regen viele Insekten im Boden zerstört. Man sammle daher die Holzasche sorgfältig und bewahre dieselbe trocken zum Gebrauche auf.

### Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler

für das dritte Quartal 1888.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Verendung des Enzthälers geschieht gemäs des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

